

Melisa Turan



Melisa Turan (sie/ihr) studiert Sozialwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Sie interessiert sich für gesellschaftspolitische Migrationsthemen, die Intersektionalität fokussieren. Aus diesem Grund umfassen ihre Forschungsinteressen vor allem intersektionale queerfeministische Theorie, postmigrantische und postkoloniale Forschung sowie soziale Ungleichheitsforschung.

Im Rahmen des Empirie-Moduls beschäftigt sie sich mit dem Thema der „verwehrteten Heimat“ von Menschen mit Migrationsgeschichte. In dieser Forschungsarbeit arbeitet sie mit qualitativen/interpretativen Analyseverfahren. Zudem ist sie als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie beschäftigt.

Über ihr wissenschaftliches Interesse hinaus engagiert sie sich auch politisch auf lokaler Ebene. Nachdem sie jahrelang ehrenamtlich im Bund der alevitischen Jugend tätig war, wirkt sie auch in postmigrantischen Theaterstücken mit, die vor allem migrantische Lebensrealitäten thematisieren.

Darüber hinaus hat sie an dem Projekt „Bochum - Stadt der Vielen- Senior*innen erzählen vom Einwandern“ von IFAK e.V. mitgearbeitet. Das Projekt wird vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.

Mit diesem Projekt, welches im Stadtarchiv Bochum archiviert wird, öffnet sich ein Raum, in dem die Einwanderungsgeschichte und migrantisches Leben in Deutschland/Bochum nachhaltig sichtbar wird. Zudem können in Zukunft kommende Generationen in Deutschland mit dem erarbeiteten Datenmaterial weiterarbeiten. Melisa trägt mit ihrer Rechercharbeit zwei Interviewbeiträge und Texte zu kurdisch-alevitischen Leben in Bochum bei.
